Neue Beiträge zur Kenntnis der Cleriden (Col.) V.[1])

Von Sigm. Schenkling (Berlin-Dahlem).

Cylidrus niger Kraatz.

Von dieser Art befindet sich in der Sammlung des Wiener Hofmuseums ein Exemplar aus dem Urwald Wamambi (Zentralafrika), dessen Schienen gebräunt sind, während die Tarsen gelblich scheinen. Augenscheinlich handelt es sich um ein noch nicht ganz reifes Stück.

Pseudopallenis ? myrmecodes nov. spec.

Niger, ore, antennarum et femorum basi, prothorace lateraliter ad basin et elytrorum macula longa flavis, elytris in medio vitta angusta albo sericea, prothorace valde convexo, postice fortiter constricto et plicatulo, elytris basi fortiter seriatim punctatis, in medio lateraliter angustatis, prope scutellum tuberculo valido longe piloso instructo.

Long. 11,5—12 mm. — Madagascar: Kap Amber.

Die ganze Oberseite mit vereinzelten langen schwarzen und weißlichen Haaren besetzt, ziemlich matt, nur die Flügeldecken hinter der weißen Haarbinde mit lebhafterem Glanz. Kopf dicht fein runzelig, das Basalglied und die letzte Hälfte des Spitzengliedes der Fühler rot. Halsschild sehr stark gewölbt und hinten breit halsförmig eingeschnürt, das Pronotum von den Parapleuren scharf abgesetzt, die ganze Oberseite fein gerunzelt und gestrichelt, an den Seiten stärker, der eingeschnürte Teil oben dicht quer gerunzelt, die Seiten der Einschnürung wie der feine Hinterrand lebhaft gelb, auch die Seiten des Pronotums und der Vorderrand mehr oder weniger gelb. Flügeldecken in der Mitte etwas eingezogen und hinten gewölbt, an der Basis jederseits ein langer, mit dichtem Haarbusch versehener Höcker, auf der Mitte eine sehr schräg von innen nach außen und hinten verlaufende feine erhabene Linie, die mit silberweißem Toment dicht besetzt ist und die Naht nicht ganz erreicht, bis zu dieser Querlinie mit sechs oder sieben Reihen tief eingestochener Punkte, vor der Querlinie ein großer gelber

[1]) Teil I siehe Ent. Mitteil. IV, 1915, p. 107—114; Teil II ibid. p. 245 bis 248; Teil III ibid. p. 310—322; Teil IV Ent. Mitteil. V, 1916, p. 147—156.

Fleck, der hinten fast die ganze Breite der Decken einnimmt und nach vorn linienförmig bis auf den Schulterhöcker verlängert ist, mitunter aber abgekürzt ist und die Schulter nicht erreicht. Die Vorderbrust hinten, die ganze Mittel- und Hinterbrust sowie der vordere Teil des ersten Abdominalsternits gelb, der Hinterleib im übrigen schwarz. Beine sehr lang, die Schenkel gelb, der Ober- und Unterrand mehr oder weniger schwarz, die stark gekrümmten Schienen und die Tarsen braunschwarz, die Tarsalanhänge gelb.

Durch die starke Wölbung des Prothorax und des hinteren Teiles der Flügeldecken erhält dieses Tier einen stark ameisenartigen Habitus. Die scharfe Absetzung des Pronotums von den Parapleuren kommt eigentlich den *Tillini* gar nicht zu und würde das Tier zu den *Enopliini* bringen, aber die Tarsen sind deutlich fünfgliedrig, und auch sonst stimmt der Käfer mit den *Tillini* überein. Vielleicht wäre die Aufstellung eines neuen Genus nötig, aber da mir bisher nur diese eine Art bekannt geworden ist, bringe ich sie vorläufig als fraglich bei *Pseudopallenis* unter. Sie hat Ähnlichkeit mit der mir nur nach der Beschreibung bekannten *Pseudopallenis plicata* Fairm. sowie in der Färbung und auch sonst mit einigen *Myrmecomaea*-Arten, bei *Myrmecomaea* haben aber alle Palpen ein breit dreieckiges Endglied, während hier das Spitzenglied der Kiefertaster zylindrisch ist.

Callimerus flavofasciatus Schklg.

Ein Exemplar von Singapore, das ich zu obiger Art rechne, weicht dadurch ab, daß die Hinterschienen vor der Spitze ein Zähnchen tragen.

Opilo congruus Newm.

Mitunter ist die Schulter in größerer oder geringerer Ausdehnung rot. Ich finde diese auffällige Farbenaberration, von der mehrere Stücke vorliegen, in der Literatur nicht erwähnt. Vielleicht meint Blackburn diese Form, wenn er Trans. Roy. Soc. S. Australia XXIV, 1900, p. 119 von *O. congruus* schreibt „very variable".

Gyponyx amoenulus Boh.

Der *Clerus amoenulus* Boh. gehört doch nicht, wie ich früher angenommen hatte (Deutsche Ent. Zeitschr. 1906, p. 270 und 1909, p. 296), zu *Graptoclerus* Gorh., sondern er ist ein echter *Gyponyx*, da die Klauen an der Basis breit gezähnt sind. Bei allen übrigen bekannten Arten von *Graptoclerus* sind die Flügeldecken unregelmäßig punktiert, der *amoenulus* mit seinen Punktreihen auf den Flügeldecken paßt auch schon aus diesem Grunde nicht recht zu *Graptoclerus*. Die un-

regelmäßige Punktierung der Flügeldecken (vgl. Gorham in Ann. Mag. Nat. Hist. (7) VII, 1901, p. 352) bleibt also ein generischer Charakter von *Graptoclerus*.

Clerus mutabilis Chevr. (*binodulus* Gorh.).

Dieser Name hat wieder für *Cl. binodulus* Gorh. einzutreten, da *Cl. mutabilis* Boh., wegen dessen der *Cl. mutabilis* Chevr. von Gorham in *binodulus* umgetauft wurde, zur Gattung *Stigmatium* gehört.

Cardiostichus Mechowi Quedf. (*nigrogeniculatus* Kuw.).

Nach wiederholter Prüfung einer großen Anzahl von Exemplaren der verschiedenen Arten von *Cardiostichus* (kürzlich lagen mir wieder 45 Exemplare aus dem Wiener Hofmuseum vor) bin ich doch zu der Überzeugung gekommen, daß sich *C. nigrogeniculatus* Kuw. nicht von *Mechowi* Quedf. trennen läßt. Kuwert selbst hatte seine 1893 beschriebene Art im Jahre 1894 zu *Mechowi* Quedf. gezogen, und Kraatz folgte ihm 1899 darin, aber 1905 stellte Hintz die Art *nigrogeniculatus* Kuw. wieder her, indem er namentlich die Färbung des letzten Fühlergliedes als Unterscheidungsmerkmal hervorhob: bei *Mechowi* weiß, an der Wurzel schwarz, bei *nigrogeniculatus* ganz weiß. Nun ist man aber bei manchen Exemplaren im Zweifel, ob man das letzte Fühlerglied ganz weiß nennen soll, da zuweilen noch ein ganz schwacher dunkler Schatten am Grunde wahrzunehmen ist (mitunter sogar nur bei einem Fühler), und zwar sowohl bei ♂♂ (kenntlich an einer scharfer Ausrandung des vorletzten Abdominalsternits) als bei ♀♀. Auch bei der var. *viridulus* Kraatz kommen Stücke vor, bei denen das letzte Fühlerglied ganz weiß, und solche, bei denen der Grund desselben schwarz ist. Da also der Färbung des letzten Fühlergliedes kein spezifischer Wert beizumessen ist, sollte *nigrogeniculatus* Kuw. besser eingezogen werden, was ich auch in meinem Catalogus Cleridarum 1910 schon getan habe.

Blaesiophthalmus variegatus Blackb. (*Frenchi* Schklg.).

Zu dieser Art ist die von mir beschriebene var. *Frenchi* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1908, p. 479) als Synonym zu stellen. Unser einziges Exemplar gehört zu der von Blackburn erwähnten dunkeln Form: Halsschild und Decken sind einfarbig schwarzbraun, ohne gelbe Flecke.

Anthicoclerus pallipes Gorh.

Ist nichts als eine hellbeinige Aberration von *A. anthicoides* Westw.

Thaneroclerus parvus nov. spec.

Rufo-brunneus, pilosus, capite prothoraceque brunnescentibus, dense minute punctulatis, elytris dilutioribus, minus dense punctulatis, pedibus flavo-brunneis.

Long. 3,5 mm. — Java: Preanger.

Dem *Th. Buquet* sehr ähnlich, aber viel kleiner und schmäler und heller gefärbt. Kopf und Halsschild dicht, die Flügeldecken sparsamer fein behaart. Die Punkte der Flügeldecken sind ebenso etwas in die Länge gezogen wie es bei *Th. Buquet* der Fall ist — ein Merkmal, auf das für die verglichene Art Gorham (in Ritsema, Midden-Sumatra IV, 6, Col., 1887, p. 78) zuerst aufmerksam machte.

Zwei Exemplare in Coll. Corporaal, von denen ein Stück unserem Museum überlassen wurde.

Olesterus cruentatus Chevr.

Ist der *Tarsostenodes guttulus* White!

Auch *Clerus ventralis* Westw., der nach Blackburn (Trans. Roy. Soc. S. Austral. XXIV, 1900, p. 122) ein *Olesterus* sein soll, kann nicht dahin gehören, da bei ihm nach Westwood die Kiefertaster ein zylindrisches Endglied haben.

Lemidia Gorhami Schklg. (*Hackeri* Lea).

Lea hat in seinen „Notes on the genus Lemidia" (Ann. Soc. Ent. Belg. LI, 1907, p. 331—362, t. 2—3) meine Art *Gorhami* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1898, p. 174) nicht mit aufgenommen und beschreibt die Art noch einmal unter dem Namen *Hackeri*. Die Färbung der Beine variiert bei dieser Art beträchlich. Mein Typus hat die Mittel- und Hinterbeine ganz schwarz; von Leas Exemplaren waren bei sechs nur die Hinterschienen und -tarsen schwarz, doch erwähnt er ein anderes Stück, bei dem auch die Hinterschenkel dunkel sind, und ein weiteres, dessen Beine wie bei meinem Typus gefärbt sind. Aus Coll. Hacker liegen mehrere Leasche „Cotypes" vor. Bei zwei Exemplaren sind die Hinterbeine und die Mittelschienen und -tarsen schwarz, bei zwei anderen nur die Hinterbeine, bei zwei die Hinterschienen und -tarsen, bei zwei nur die Hintertarsen.

Lemidia pictipes Blackb. (*gracilis* Schklg.).

Lea betrachtet in der oben zitierten Abhandlung beide als getrennte Arten, sie sind aber doch besser zu einer zusammenzuziehen, da sie eigentlich nur durch die Färbung der Beine, die hier gleichfalls variabel ist, verschieden sind. — Von der vorigen Art weicht diese Spezies durch den schwarzen Fleck auf dem Scheitel ab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 5_1916

Autor(en)/Author(s): Schenkling Sigmund

Artikel/Article: Neue Beiträge zur Kenntnis der Cleriden (Col.) 219-222